

KLIMASCHUTZ KÄMPFER

Stakeholder Infoblatt



Planspiel Klimagipfel

An: Die Hauptverhandlungsführenden der Kämpfer für Klimagerechtigkeit

Betrifft: Vorbereitung des Klimagipfels

Willkommen zum Klimagipfel. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen hat Sie und die Führungskräfte aller relevanten Interessengruppen eingeladen, gemeinsam Lösungen für die Bekämpfung des Klimawandels zu erarbeiten. In seiner Einladung stellt der Generalsekretär fest: "Der Klimanotstand rückt unaufhaltsam näher. Wir können aber den Wettlauf gegen den Klimawandel noch gewinnen [...] Führenden Wissenschaftlern zufolge wird ein Temperaturanstieg von mehr als 1,5 °C die Ökosysteme, die unsere Lebensgrundlage bilden, massiv und irreparabel beschädigen [...] Aber diese Wissenschaftler sagen auch, dass es noch nicht zu spät ist. Wir können es noch schaffen [...] Doch dazu ist ein tiefgreifender gesamtgesellschaftlicher Wandel erforderlich. Wir müssen die Art und Weise verändern, wie wir Nahrungsmittel erzeugen, wie wir das Land nutzen, wie wir unsere Verkehrsmittel antreiben und wie wir unsere Wirtschaft mit Strom versorgen [...] Wenn wir gemeinsam handeln, werden wir niemanden zurücklassen."

Ihr Ziel auf diesem Gipfel ist es, einen Plan aufzustellen, um die Erderwärmung auf unter 2 °C über dem vorindustriellen Niveau zu halten und eine Begrenzung auf 1,5 °C anzustreben. Darauf haben sich die Unterzeichner des Klimaabkommen von Paris geeinigt. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind eindeutig: Eine Erwärmung über diese Grenze hinaus hätte katastrophale und unumkehrbare Auswirkungen auf die Gesundheit, den Wohlstand und das Leben der Menschen in allen Ländern bedrohen.

Zu Ihrer Gruppe „Kämpfer für Klimagerechtigkeit“ gehören große etablierte Umweltorganisationen und neuere Jugendbewegungen, denen sich Millionen Menschen weltweit angeschlossen haben; desgleichen Vertreter der am stärksten gefährdeten Gemeinschaften, wie kleine Inselstaaten und indigene Völker, die von den Auswirkungen des Klimawandels besonders stark betroffen sind und deren Entwicklungsmöglichkeiten oder überhaupt Überlebensfähigkeit davon abhängen, dass der globale Temperaturanstieg auf 1,5 °C über dem vorindustriellen Niveau begrenzt wird. Ihre Gruppe engagiert sich für die Zukunft und spricht für die Armen und die schutzbedürftigsten Menschen in der Welt.

Ihre politischen Prioritäten werden nachfolgend erläutert. Sie können jede gangbare politische Lösung vorschlagen, aber auch Maßnahmen blockieren.

1. Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C und möglichst auf 1,5 °C:

Auch ein Temperaturanstieg von 2 °C wird weitreichende Folgen für die jungen Menschen von heute und gefährdete Bevölkerungsgruppen haben, die am wenigsten zum Klimawandel beigetragen haben, aber verstärkt Extremwetterereignisse, Überschwemmungen, Dürren, Hitzewellen und Gesundheitskrisen erleiden müssen. Ein möglichst ehrgeiziger Plan zur möglichst baldigen Senkung der Treibhausgasemissionen (THG) würde die Klimawandelfolgen für die Menschen in den Entwicklungsländern, die indigenen Völker, die Armen und die jungen Menschen eindämmen.

2. Baldmöglichst Umstieg auf 100 % erneuerbare Energie durch einen hohen CO₂-Preis, Beihilfen für erneuerbare Energieträger und Besteuerung fossiler Brennstoffe:

Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas) sind der Hauptverursacher des Klimawandels. Die Förderung fossiler Brennstoffe muss weltweit unverzüglich eingestellt werden und die Kohlevorräte müssen im Boden bleiben. Unter Ökonomen ist es unstrittig, dass eine Bepreisung von CO₂-Emissionen, die ihre Umwelt- und Sozialkosten widerspiegelt (deutlich über 50 USD/Tonne CO₂), am ehesten zur Senkung des weltweiten Klimagasausstoßes führen wird. Sie könnten sich auch für die finanzielle Unterstützung der erneuerbaren Energieträger und/oder die Besteuerung und Regulierung der Nutzung von Kohle, Erdöl und Erdgas einsetzen.

3. Bekämpfung von Waldverlusten:

Weltweit schrumpfen die Waldflächen in besorgniserregendem Ausmaß. Waldrodung verursacht derzeit rund 15 % der Treibhausgasemissionen. Ihre Gruppe will die bestehenden Wälder erhalten und die Menschen, deren Lebensraum oder Lebensgrundlage sie sind, einschl. indigene Völker, schützen. Waldschutz bedeutet auch Schutz von Trinkwasserressourcen, natürlichen Rohstoffen und biologischer Vielfalt.

4. Vorsicht vor einer Gefährdung der weltweiten Nahrungsmittelproduktion und der Landrechte:

Für großflächige Aufforstungsmaßnahmen, Anpflanzungen von Biokraftstoffen oder Verfahren zur Entfernung von Kohlendioxid wie Bioenergie mit CO₂-Abscheidung und -Speicherung (BECCS) werden große Landflächen benötigt. Das könnte die globale Nahrungsmittelproduktion gefährden und die Vertreibung indigener und armer Menschen aus ihrer Heimat bewirken. Achten Sie auf den mit den verschiedenen Klimaschutzmaßnahmen einhergehenden Landbedarf.

5. Lobbyarbeit – werben Sie bei den anderen Gruppen für starke Maßnahmen:

Als unabhängige Aktivisten sind Sie keinen Einzelinteressen verpflichtet. Jedoch sind Sie im Vergleich zu Regierungen und der fossilen Brennstoffindustrie ziemlich machtlos. Die fossile Brennstoffindustrie wird versuchen, Sie auszugrenzen und die Menschen, die Sie vertreten, als naiv und schlecht informiert darzustellen. Ihre Gegner werden die Klimawissenschaft als ungenau und unsicher in Frage stellen und sich dabei des Drehbuchs bedienen, mit dem die Tabakindustrie jahrelang erfolgreich die Öffentlichkeit verunsichert und Maßnahmen verzögert hat. Nutzen Sie jede Ihnen sinnvoll erscheinende gewaltfreie Taktik, um die Aufmerksamkeit der Entscheidungsträger zu erregen, u. a. friedliche Demonstrationen und flammende Reden. Machen Sie deutlich, dass Sie moralisch im Recht sind, und erinnern Sie die Menschen daran, wofür Sie kämpfen – für eine Welt, in der jedes Kind, jeder Mensch eine Aussicht auf eine gute Entwicklung hat.

Weitere Überlegungen

Die Klimabewegung wächst. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind eindeutig: Der Klimawandel findet statt, er findet jetzt statt, er ist vor allem menschengemacht, und wenn nichts dagegen getan wird, wird er unseren Wohlstand, unsere Gesundheit und unsere Lebensgrundlagen zerstören. Die jungen Menschen von heute haben am meisten zu verlieren. Sie wurden in eine fossile Energiewirtschaft hineingeboren, die sie nicht mitaufgebaut haben, die ihnen aber eine verarmte und gefährliche Welt zu hinterlassen droht, eine Welt ohne die reiche Vielfalt an Pflanzen- und Tierleben, wie die älteren Generationen sie kannte. Der Klimawandel ist eng verknüpft mit der Frage der Klimagerechtigkeit. Je rascher alle Unternehmen, Verbraucher und Länder ihre Emissionen senken, desto mehr steigen unser aller Aussichten auf Erfolg und desto unproblematischer wird der Wandel vonstattengehen.

Die Senkung der THG-Emissionen fördert die öffentliche Gesundheit und bringt Vorteile für die Gesellschaft, u. a. eine Verbesserung der Luft- und Wasserqualität, grünere Städte, Energiesicherheit, Ernährungssicherheit, gesundheitliche Verbesserungen, neue Arbeitsplätze und bessere Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C anstatt 2 °C würde über 100 Millionen Menschen vor Wasserknappheit bewahren, bis zu 2 Milliarden Menschen vor gefährlichen Hitzewellen und viele Pflanzen- und Tierarten vor dem klimawandelbedingten Aussterben. Durch entsprechende Klimaschutzmaßnahmen dürfte global gesehen ein volkswirtschaftlicher Nutzen durch Kosteneinsparungen in Höhe von mindestens 20 Billionen Dollar entstehen und gleichzeitig die weltweite wirtschaftliche Ungleichheit verringert werden. Der Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) hat bekräftigt, dass ein solcher Wandel „nach den Gesetzen der Chemie und Physik möglich“ ist, und entwirft Szenarien, wie das 1,5 °C-Ziel mit den heute verfügbaren Technologien erreicht werden kann (<https://www.ipcc.ch/sr15/>).

Der Klimawandel wirkt sich nicht überall gleich aus. Die große Ungerechtigkeit besteht darin, dass diejenigen Menschen, die am wenigsten zur Klimaaufheizung beigetragen haben, am stärksten darunter leiden werden, aber kaum oder nicht über die Ressourcen und Infrastrukturen verfügen, um sich an die Folgen anpassen zu können. Die am stärksten gefährdeten Regionen in der Welt sind die afrikanischen Länder südlich der Sahara, Süd- und Südostasien, Lateinamerika und die Inselstaaten im Pazifik und weltweit. Viele Entwicklungsländer sind stark von klimasensiblen Sektoren wie Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Tourismus abhängig. Doch selbst in den Industrieländern sind es die Armen, die Landwirte und andere gefährdete Bevölkerungsgruppen, die die Hauptlast der Klimawandelfolgen tragen.

Die Welt steht vor einer Herausforderung ungekannten Ausmaßes. Viel Glück! Von Ihrem Erfolg hängt die Zukunft ab.